

Lenin über die schöne Literatur ausgesprochen haben, die soliden Fundamente für eine marxistisch-leninistische Analyse der deutschen Literaturentwicklung zu erarbeiten. Besonders wichtig in dieser Hinsicht ist bei aller gebotenen Kritik an den Fehlern der deutschen Linken das literaturkritische Erbe von Franz Mehring. Hier kommt es darauf an, gerade die positiven Seiten herauszuarbeiten; denn Franz Mehring, dieser hervorragende Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands, muß unbedingt zu den Fortsetzern der großen Traditionen der deutschen Literaturkritik im Geiste Lessings gezählt werden.

Die zersplitterten Ansätze auf diesem Gebiet müßten zusammengefaßt werden. Zweckmäßig wäre ein Plan, der alle wissenschaftlichen Kader dieser Fakultät in der Partei umfaßt; denn es muß verhindert werden, daß die Energien der Genossen sich auf verhältnismäßig unwesentliche Gegenstände konzentrieren, statt die Schlüsselgestalten und Schlüsselprobleme unserer Literaturgeschichte zu erschließen. Diese Arbeit ist sehr wichtig, denn man muß sich vor Augen halten: Ohne eine fundierte Literaturwissenschaft kann es keine hieb- und stichfeste Literaturkritik geben; ohne eine parteiliche Literaturkritik kann es keinen echten Schwung in der Entwicklung der Literatur geben.

Der Schlüssel aber für die erfolgreiche Bewältigung aller dieser Fragen liegt letzten Endes nicht in technisch-künstlerischen Details, sondern im Bereich des ideologischen Kampfes, in der Parteilichkeit. Gerade aus diesem Grunde habe ich mich auch mit diesen Problemen an das Parteiorgan „Neuer Weg“ gewandt. Unsere Partei kann nicht die leitende und richtungweisende Kraft auf diesem Gebiet sein, wenn es uns nicht in gemeinsamen Anstrengungen gelingt, unseren Genossen, besonders auch den führenden Funktionären in den Bezirken und Kreisen, aus der Isolierung herauszuhelfen, in der sie sich bisher weitgehend gegenüber der schönen Literatur und ihren komplizierten Problemen befanden. Die Parteiorganisationen des Schriftstellerverbandes, des Ministeriums für Kultur, des Amts für Literatur- und Verlagswesen, der Verlage, der Universitäten und künstlerischen Institutionen mögen in der Vorbereitung des 4. Deutschen Schriftstellerkongresses aktiver als bisher diese Probleme diskutieren und die Massen in die Auseinandersetzungen über Fragen der Literatur — besonders an Hand einzelner literarischer Werke — einbeziehen.

***Das Zentralkomitee der KPdSU an die Sowjetschriftsteller: „Die Partei fordert die Schriftsteller zu kühnem Wagen auf, zur Bereicherung und Weiterentwicklung aller Literaturarten und -gattungen, zur Vervollkommnung der künstlerischen Meisterschaft, um den ständig wachsenden geistigen Anforderungen des sowjetischen Lesers voll und ganz gerecht zu werden!***

*(Aus der Grußbotschaft des Zentralkomitees der KPdSU an den II. Unionskongreß der Sowjetschriftsteller)*